

# Regionalverband Schaffhausen / Thurgau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **24 (1953)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizerische Heim- und Anstaltspersonal- Vereinigung / HAPV

## Jahresversammlung

vom 26. April 1953, im «Stroh Hof», Zürich

Die Versammlung beginnt um 10.15 Uhr unter dem Vorsitz von Herrn N. Frischknecht, Präsident. Es sind der Vorstand, neun Mitglieder und ein Gast anwesend. Als Stimmzähler wird Herr Kohler gewählt. Der Jahresbericht wird vom Präsidenten verlesen und von der Versammlung gutgeheissen. Der Kassier, Herr Habegger, verliest den Rechnungsbericht, der ebenfalls gutgeheissen wird.

Der Mitgliederbeitrag bleibt unverändert, doch wird in Zukunft der Abonnementspreis für das Fachblatt direkt vom Verlag in Wädenswil erhoben.

Anschliessend wird über die *Werbung* neuer Mitglieder diskutiert, eine intensive Werbearbeit von seiten der Mitglieder wäre sehr zu begrüssen. Herr Habegger findet, es sollte den Mitgliedern auch etwas geboten werden. Wenn die Zahl der Mitglieder steigt, wird auch dazu mehr Gelegenheit sein. Herr Eberhard betont das Zusammenhalten und Kämpfen für die Ziele der Vereinigung. Herr Kohler begrüsst es, wenn die Vereinigung sich für das Wohl der Mitglieder einsetzen kann und wird. Auch Herr Habegger sieht eine wichtige Aufgabe der HAPV darin, Beratung und Schutz der Mitglieder auszubauen. Alle Anwesenden sind mit ihm einig und Herr Eberhard wünscht, dass dieser Beschluss offiziell bestätigt wird.

Es wird anschliessend die Lösung des HAPV vom VSA diskutiert. Es geht dabei hauptsächlich darum, den Mitgliederbeitrag um den Preis für das Fachblatt-Abonnement zu kürzen. Das Fachblatt ist eben doch bei vielen Angestellten überflüssig, weil man es vom Heim aus, oder von den Hauseltern, oder aber von einem Kameraden zu lesen bekommt. Es ist ja an sich unsinnig, wenn z. B. in einem Heim mit 15 Angestellten das Fachblatt in 8facher Auflage jeden Monat ins Haus flattert. Aus diesem Grunde wird das Obligatorium betreffend Fachblattabonnement vielerorts als unnötige Belastung empfunden. Sicher ist schon mancher Interessent vom Beitritt durch den hohen Betrag, der für Mitgliedschaft und Fachblatt zusammengelegt werden muss, abgehalten worden.

Verschiedene Rücktrittsgesuche aus dem Vorstand machen eine Neuwahl desselben notwendig.

Der Präsident beantragt eine *Statutenänderung* in dem Sinne, dass auch nicht Anstaltstätige in den Vorstand wählbar sind, da gerade solche oft viel mehr Zeit und Mittel zur Verfügung haben, für unsere Sache zu arbeiten. Dieser Antrag wird einstimmig befürwortet.

Die Jahresversammlung hat demgemäss beschlossen, den Art. 3 unserer Statuten in folgender Form zu fassen:

«Die HAPV nimmt Personal schweizerischer Heime und Anstalten als Einzelmitglieder auf. Aufnahmeberechtigt sind Angestellte, die sich über mindestens 1 Jahr praktischer Anstaltstätigkeit und als geeignet

ausweisen können. (Folgender Satzteil fällt weg: und auf diesem Arbeitsgebiet zu bleiben gedenken.) Die Vereinigung ist Kollektivmitglied des VSA.»

Es folgen die *Wahlen*. Der Kassier schlägt Herrn Eberhard als *Präsident* vor. Der Präsident, Herr Frischknecht begrüsst den Antrag und Herr Eberhard wird einstimmig als Präsident gewählt. Als *Vizepräsident* wird Herr *Frischknecht* vorgeschlagen und gewählt. Der *Kassier*, Herr *Otto Habegger* wird in seinem Amte bestätigt. Fr. Kaufmann möchte als *Aktuarin* zurücktreten, an ihre Stelle wird Fr. Scheiwiler, Pestalozzidorf Trogen, gewählt.

Als *Beisitzende* werden Herr Heydenreich und Fr. Grenitz bestätigt und an Stelle von Fr. Ritter, Fr. Rohner, Anstalt zur Hoffnung, Riehen BL, gewählt. Als *Rechnungsrevisoren* werden Herr Kohler Wabern und Herr Joss, jun., Waisenhaus Küsnacht gewählt. Herr Eberhard dankt für das ihm geschenkte Vertrauen und hofft auf eine gute Zusammenarbeit und ein stetes Wachsen der HAPV.

Herr O. Habegger wird als *Delegierter* der HAPV an die Tagung auf dem Bürgenstock bestimmt.

Fr. Scheiwiler empfiehlt den Mitgliedern die Studienreise nach Dänemark. Nach dem Film über «Das Anstalts-Sporttreffen in Grindelwald 1952» schliesst die Versammlung um 13.30 Uhr.

Trogen, 7. Mai 1953.

Die Aktuarin: sig. Scheiwiler.

## Regionalverband Schaffhausen/Thurgau

### 5. Jahresversammlung

22. April 1953, im Asyl St. Katharinenthal  
bei Diessenhofen

1. *Besammlung*: Um 14.15 Uhr hatte sich bei herrlichem Sonnenschein eine stattliche Anzahl Mitglieder im St. Katharinenthal eingefunden, einem schönen Tagungsort in prächtigem Grün, direkt an den Fluten des Rheinstroms.

2. *Begrüssung*: In seinen Begrüssungsworten dankt der Präsident, K. Bollinger, Bernrain, Herrn und Frau Verwalter Zingg für die freundliche Einladung nach St. Katharinenthal.

3. *Protokoll*: Das von H. Baer verfasste und verlesene Protokoll wurde verdankend genehmigt, verdankt wurden dem Aktuar zugleich auch die verschiedenen Einsendungen im Fachblatt.

4. *Rechnungsabnahme*: Da G. Vogelsanger, Schaffhausen, entschuldigt abwesend ist, wird die Rechnungsabnahme auf eine spätere Versammlung verschoben.

5. *Mutationen*: Fr. Nobs und Fr. L. Keller sind aus dem Verband ausgetreten, weil in einen andern Kanton übergesiedelt. Neu-Eintritt: Fr. B. Honegger, Mauren.

6. *Jahresbericht des Präsidenten*: Aus diesem Bericht entnehmen wir: Das Verbandsjahr warf keine hohen Wellen. Es wickelte sich unauffällig ab. Die vierte Jahresversammlung war im Schul- und Land-

heim Friedeck abgehalten worden. Am 27. August wurde die beschlossene Waidlingsfahrt nach Eglisau durchgeführt. Am 12. Februar 1953 traf man sich im Kronensaal Schaffhausen, um einen interessanten Vortrag von Pfarrer A. Joss, Scherzingen, «Vom Ueberwinden» anzuhören. In zwei Sitzungen erledigte der Vorstand die laufenden Geschäfte. Man freut sich des schönen Kameradschaftsgeistes unter den Vorstandsmitgliedern. Leider unterblieb die geplante Frauentagung, auch konnte der im Winterprogramm vorgesehene Filmvortrag von M. Beck, Schaffhausen, nicht durchgeführt werden.

7. *Jahresprogramm 1953*: Der Regionalverband beschliesst den gemeinsamen *Besuch der RAHA-Ausstellung*. Der Besuchstag soll auf Mittwoch oder Donnerstag angesetzt werden. Der Frauentag soll dies Jahr nicht mehr ausfallen. Ferner ist ein Herbst-Ausflug mit Autos geplant. Die Bestimmung der Route soll den Auto-Besitzern überlassen werden. Es wird auch wieder eine Zusammenkunft gewünscht zur Anhörung eines Referates besinnlicher Art. Man hofft, Pfarrer A. Joss hiezu wieder gewinnen zu können. Auch rechnet man wieder mit den beliebten Filmvorführungen von M. Beck, Schaffhausen.

8. *Orientierung über den VSA*: H. Baer, Mauren, gibt Aufschluss über die wichtigsten Beschlüsse im Vorstand des VSA. Er berichtet über die vom 7. bis 12. Juli 1953 stattfindende RAHA-Ausstellung im Kongresshaus Zürich, orientiert über den Abschluss der von unserm initiativen Quästor A. Schläpfer erstellten Jahresrechnung und über die auf den 4. und 5. Mai angesetzte 109. Tagung auf dem Bürgenstock.

9. *Verschiedenes*: E. Bartholdi, Amriswil, ladet die Mitglieder des Regionalverbandes zur Abhaltung der nächsten Hauptversammlung ins Arbeitsheim Amriswil ein. Unter bester Verdankung wird diese Einladung sehr gerne angenommen.

10. *Besichtigung des Asyls*: Unter Führung von Verwalter A. Zingg wurde den Mitgliedern des Verbandes Gelegenheit geboten, das Asyl St. Katharinenthal zu besichtigen, das ca. 320 Frauen und Männer beherbergt. Die grossen Gebäulichkeiten waren früher ein Dominikaner-Kloster. Verwalter A. Zingg wies daher daraufhin, dass natürlich aus einem Kloster nicht ein Altersasyl ganz so gemacht werden könne, wie man es gerne haben möchte. Wir Besucher hatten aber den Eindruck, dass uner der jetzigen tüchtigen Leitung sehr vieles recht neuzeitlich eingerichtet wurde, dass überall wo Möglichkeiten bestehen, zweckdienlich zu ändern, diese Aenderungen vorgenommen werden. Dass auf Reinlichkeit und Ordnung in und um das Haus gesehen wird, war überall ersichtlich. In besonderer Erinnerung wird uns auch die Besichtigung der Kirche bleiben, der schönen Barock-Baute, die jetzt noch zeitweise der Oeffentlichkeit dient.

11. *Schluss der Versammlung*: Nach einem gemeinsamen Zvieri, offeriert von der Asylverwaltung, schloss der Präsident die Versammlung, Herrn und Frau Verwalter Zingg für die Gastfreundschaft nochmals besonders dankend. Aus dem Kreise der Versammlung wurden auch dem Präsident für seine nicht kleinen Jahresarbeiten Worte des Dankes gependet.

H. Baer, Mauren.

## Hans Anliker

Zum 80. Geburtstag am 18. Juli 1953

Lieber, alter Freund Anliker,

entsinnst Du Dich? Damals gab es bei uns, im Kt. Bern, noch kein Jugendrecht, keine Jugendgerichte, keine Jugendanwälte. Die Zwangserziehungsanstalt Trachselwald, die seit 1892 für jugendlich Entwegte endlich von der Strafanstalt Thorberg abgelöst worden war, hatte nacherzieherisch von allem Anbeginn an dermassen versagt, dass ihre grundsätzliche Um- und Neugestaltung unvermeidlich geworden war. Zu dieser ergriff unser unvergesslicher Freund und Förderer, Generalprokurator Fritz Langhans, im Jahre 1910, die Initiative. Das Zuchthaus für Jugendliche sollte zur gesellschaftsbefruchtenden Nacherziehungsanstalt erhoben, die Zöglinge sollten nicht mehr als Sträflinge, als heillosen Strandgut der Gesellschaft, sondern als ertüchtigungsfähige Menschen betrachtet und betreut werden. Das war damals bei uns nichts weniger als selbstverständlich! Alteingewurzelte Vorurteile, eigensüchtige und fiskalische Bedenken türmten sich gegen die Erreichung unserer Wunschziele auf.

Um sie zu überwinden, bedurfte es vor allem eines, mit diesen vertrauten, davon innig überzeugten, von ganzem Herzen jugendfreundlichen, jugendverstehenden Vorstehers. Da, im Spätjahr 1916, meldete mir Langhans freudestrahlend, der Mann sei gefunden und bereit, sich an die unglaublich schwere Aufgabe heranzuwagen.

Dieser Mann warst Du: Seit 1910 hattest Du an der damals noch nicht staatlichen Knabenerziehungsanstalt von Oberbipp, sowohl als wohlwollender, einfühlungsfähiger, väterlicher Erzieher, wie als kundiger, einsichtiger Verwalter gewirkt, hattest sie, soweit es damals überhaupt möglich war, mustergültig gestaltet. Sie war unter Deiner Leitung zu schöner, voller, reiche Frucht verheissender Blüte gediehen, war nicht bloss Dein Werk, sondern auch Dein eigentliches Heim geworden, mit dem Dein Herz eng verwachsen war!

Dennoch zaudertest Du nicht, es um der unverhältnismässig schwierigeren Aufgabe, die Deiner harrte, zu verlassen!

Weder baulich noch betriebstechnisch vermochte die Zwangserziehungsanstalt Trachselwald dem ihr zugedachten Zweck zu genügen: daher erst recht nicht ihren nacherzieherischen Aufgaben. Das hatte man sogar höheren Ortes endlich eingesehen. Nach langem Hin und Her wurde schliesslich die Errichtung einer neuen Anstalt auf dem Tessenberg beschlossen, inmitten der versumpften Jurahochebene, die erst noch urbarisiert werden musste. Während der Bauzeit musstest Du abwechslungsweise bald dort droben, bald in Trachselwald zum Rechten sehen und hattest dabei nichts zu lachen! Hindernisse über Hindernisse, böswillige Hemmungen stellten sich Dir sozusagen täglich entgegen, die manchen entmutigt haben würden, Du aber, als erster und letzter stets an der Arbeit, hieltest durch! Im Sommer 1920 endlich konntest Du Trachselwald verlassen. Die neue Anstalt brachte neue Sorgen, neue, jahrelange, anstrengende Urbarisierungs- und Kulturarbeiten. Du hast sie, ruhig, gelassen, zukunftsvertrauend, heiteren, humorvollen Gemütes, in einer so schlicht-bescheidenen Weise bewältigt, die